

Leserbriefe zu Leibstadt und Beznau 2016-2019

AZ, Di. 23.08.2016, S. 23

Brennstäbe hinüber. AKW Leibstadt bleibt zwei Monate länger vom Netz

Kaum zu glauben!

Im Kernkraftwerk Leibstadt entdeckte man bei der Jahresrevision 8 (!) stark überhitzte Brennelemente. Die lokale Oxidation war so stark, dass die Brennelemente ausgetauscht werden müssen. Der Reaktorkern muss neu ausgelegt werden. Offenbar hat man die lokalen Überhitzungen im Betrieb nicht bemerkt. Die „weit fortgeschrittene“ Oxidation deutet auf Temperaturen weit über 600°C hin. Der Siedewasserreaktor hat eine Speisewasseraustrittstemperatur unter 300°C! Lokal muss die Kühlung nicht funktioniert haben.

Jedes Metalllabor kann aus der Oxidation max. Temperatur und etwaige Dauer der Überhitzung ermitteln. Wie weit war man da von einer Schmelze entfernt? Hat die Überhitzung etwas mit den mehrfachen Leistungssteigerungen des Reaktors zu tun? Der Spruch „Verfärbungen weder für Mensch noch Umwelt ein Sicherheitsrisiko“ (wohl von der Pressestelle des Kernkraftwerkes diktiert?) ist ein Hohn und Verdummung der Bevölkerung. Was würden Sie tun, wenn Ihr Tauchsieder stellenweise ausgeglüht wäre? Schnellstens wegwerfen!

KLAUS F. STÄRK, UNTERSIGGENTHAL

Betr.:

AZ S. 25 Doris Leuthard strahlt vor dem AKW Beznau
S. 2/3 Energiestrategie 2050

Dieb oder Witzbold?

Was Herr Walser da gemacht hat, erinnert an Jugendstreiche am 1. Mai. Nun verstehe ich auch besser, warum er glaubt, dass die Kernkraftwerke sicher sind. Hat er eine Ahnung, was die Fehlstellen („Ungänzen“) im Reaktordruckbehälter in Beznau I festigkeitsmässig bedeuten? Hat er Kenntnis, was mit den Brennstäben in Leibstadt passiert ist und was die Ursache dafür war? Kann er sich vorstellen, was es bedeutet, wenn nicht nur Frau Leuthard vor dem AKW Beznau „strahlt“, sondern was ist, wenn eine ganze Gegend auf Jahrhunderte strahlt? Aber was man nicht weiss, muss man glauben und wenn man gar nichts weiss, muss man alles glauben!

KLAUS F. STÄRK, UNTERSIGGENTHAL

Betr.:

Analyse Atomausstiegs-Initiative 03.12.2016

Hervorragend, klar, deutlich und objektiv! Gratulation.
Man hätte für eine Kernschmelze in einem hochentwickelten Industriestaat noch hinzufügen können:
USA Three Mile Island 1979 und Schweiz Lucens 1969.
Atomkraftwerke sind auch bei uns sicher. Todsicher!

Abgeschickt 18.02.17

Unglaublich aber wahr?

Kritische Siedezustände an Brennstäben

Veröffentlicht: AZ 22.02.2017

Das Vertrauen hat gelitten

Der atomare Wasserkocher Leibstadt ist wieder in Betrieb. Vielleicht hat man die 6 Monate für Nachhilfestunden bei anderen Kernkraftwerken genutzt. Vielleicht hat man die oxidierten Brennstäbe metallographisch gründlich untersucht. Vielleicht hat man herausgefunden, was mit den Brennstäben passiert ist. Vielleicht hat man begriffen, dass bei Schadensuntersuchungen der Kernsatz gilt: Der Werkstoff lügt nicht! Vielleicht glaubt man wirklich, dass eine Leistungsreduktion von nur 12% das Problem löst, obwohl sich die Inhomogenität im Kern bis gegen Ende Betriebszyklus in der gleichen Grössenordnung erhöht. Vielleicht hat das KKL und das ENSI nun begriffen, dass auch 800°C einen rot glühenden Brennstab bedeutet. Vielleicht, vielleicht.... Auf jeden Fall hat durch diese Aktion – nicht nur bei mir – das Vertrauen in die oberste Nuklear-Sicherheitsbehörde ENSI gelitten. Und das bleibt!

KLAUS F. STÄRK, UNTERSIGGENTHAL

Energiestrategie 2050 Abstimmung 21. Mai 2017

Veröffentlicht: AZ 26.04.2017, S. 39

Die Wende von unten

Die Schweiz kann sicherer (ohne Atomkraft), sauberer (weniger fossile Betriebsstoffe) und unabhängiger (von Öl, Benzin, Gas, Uran) werden. Können wir etwas dazu tun, dass uns die nächsten Generationen (auch unsere Kinder) da nicht einmal massive Versäumnisse vorwerfen? Die Energiestrategie 2050 kann ein Beitrag sein, dezentraler und regenerativer zu werden. 2050 scheint weit und mit „von unten“ ist nicht die Erdwärme gemeint! Die erste LED, Abdichtungsbänder aus dem Baumarkt, Gebäudeisolation, Heizungsrenovation, PV-Anlage, Unterstützung von Biogasanlagen, Wind- und Wasserkraftwerken, es gibt für jede und jeden gemäss den Möglichkeiten zu tun. Früher hiess es „Adel verpflichtet“, auf heute übertragen, heisst das „Geld verpflichtet“ und Geld ist bei vielen vorhanden. Viele spüren auch, es braucht eine Wende. Die Energiewende muss von unten kommen. Packen wir's an, sonst werden die die Zukunft gestalten, die sich an ihr Geld, ihre Pfründe, Abhängigkeiten und Privilegien festkrallen. Die Demokratie- und Energiewende entsteht von unten. Aufgefordert ist jeder und zwar jetzt!

KLAUS F. STÄRK, UNTERSIGGENTHAL

Sehr geehrte Damen und Herren,

Betr.:

AZ 21.03.2019, AARGAU, S. 25

„AKW Leibstadt darf die Leistung erhöhen“

sowie

AZ 15.01.2019

„AKW Leibstadt produzierte 2018 mehr Strom“, „Leistung bleibt reduziert“

Ziel ist die Gewinnoptimierung

Interessant ist, dass in dem hochreinen und kontinuierlich kontrollierten Wasser-Dampf-Kreislauf des Kernkraftwerkes Leibstadt „Ablagerungen“ an Hüllrohren von Brennelementen beobachtet werden. Von Dryouts und Hochtemperaturoxidationen möchte man nicht mehr reden. Interessant ist, dass dieser Befund an den leistungsstärksten neu eingewechselten Brennelementen und nur im oberen (heissesten) Bereich in den Eckpunkten der Brennelemente aufgetreten ist. Zitat: Oxidationen an „frisch eingesetzten Brennelementen an bestimmten Positionen“. Man weiss auch aus Berichten

des ENSI und der Vorgängerbehörde HSK, dass der Reaktor seit ca. 20 Jahren mit Problemen an den Brennstäben lebt. Interessant, dass selbstverständlich nie eine Gefahr für Personen und die Umwelt bestanden hat. Ruhet sanft. Interessant ist auch, wie sich die Untersuchungsstellen der Brennelemente (Fachleute inkl. PSI) über 20 Jahre so irren können, dass man den Reaktor für 7 Monate (à etwa 1 Million CHF Verlust pro Tag) ausser Betrieb genommen hatte. Interessant ist, dass man sich in der Medienabteilung des ENSI auch gleich um den Faktor 100 verrechnet hat; „um 0.15 Megawatt oder rund 2 Prozent (der Leistung) anzuheben“ (150 kW wären bei einer Reaktorleistung von über 1000 MW so gut wie nichts). Ziel aller teuren Aktionen ist die wiedererlaubte Leistungserhöhung des Reaktors und die Gewinnoptimierung des AKW. Kann der Betreiber nachweisen, dass „solche Ablagerungen bei Volllast nicht mehr auftreten“ ohne dass Volllast gefahren wird?

KLAUS F. STÄRK, UNTERSIGGENTHAL

Betr.: Leserbrief zu
S. 26: Beznau 1: Viel Glück zum Geburtstag
S. 27: Temperaturlimite für AKW

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Fahrländer

Herr Fahrländer hat sich über den Geburtstag des sehr alten AKW Beznau 1 geäussert. Der Betreiber AXPO hat bei Ultraschalluntersuchungen im Grundmaterial des hochbelasteten Reaktordruckbehälters Anzeigen für zahlreiche Fehlstellen entdeckt. Soweit man weiss, handelt es sich dabei nicht um „kleine Risse“ sondern um Aluminiumoxideinschlüsse, die vermutlich bereits bei der Fertigung der Stahlteile in Frankreich in den 60-er Jahren entstanden. Aber wenn er schreibt „Diagnose und Sanierung“ dauerten fast drei Jahre“, dann irrt er sich bzw. ist schlecht informiert. Die Diagnose mag inzwischen von den Fachexperten akzeptiert sein, von einer Sanierung kann aber keine Rede sein! Sanieren kann man einen Reaktordruckbehälter nicht! Man kann die Befunde gutreden oder banalisieren, aber ändern kann man an dem Zustand nichts! Man kann den Reaktor nur noch abstellen, wenn der Langzeitbetrieb „high risk“ ist, was durch die Kombination aus vielen Fehlstellen und fortgeschrittener Strahlenversprödung des Materials eher wahrscheinlich ist. Ein „Denkverbot“ für Kernreaktoren neuer Generationen braucht es nicht. Die im Moment im Bau befindlichen Typen (sog. 4. Generation) in England und Finnland werden so teuer und der Strom daraus wird mit den regenerativen Energien so wenig konkurrenzfähig sein, dass den potentiellen Investoren die Lust auf neue „moderne“ Kernkraftwerke und auf eine Renaissance der Atomenergie vergehen. Und dies auch ohne die Lösung des Abfallproblems und ggf. zu warmer Aare. Sich informieren und nachdenken ist die weit bessere Lösung. Ggf. müssen „die Alten“ weg. Und damit sind nicht nur die alten Kernkraftwerke gemeint.

KLAUS F. STÄRK, UNTERSIGGENTHAL

Dr.-Ing. Klaus F. Stärk
Langacherstr. 11
CH-5417 Untersiggenthal
T. 0041/56 288 24 67
klaus.staerk@swissonline.ch
www.staerk-erdwaerme.ch
Forum www.goingelectric.de